

Gegründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet wöchentlich
im Bezahlungs-
und Nachbarortvertrieb
Mk. 1.25
außerhalb Mk. 1.35.

Die Wochenausgabe
(Sonnabend-
Sonntagblatt)
kostet wöchentlich
50 Pfg.



Verantwortlicher
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. bei
einmaliger Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Stammes 15 Pfg.
die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 4. Ausgabeort: Altensteig-Stadt. Mittwoch, den 5. Januar. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1910.

Mittheilung.

Die Hochdorfer Bauernsäg- und Mühlege-
sellschaft, vertreten durch Rechnungsführer in Hochdorf, be-
absichtigt, einen Teil des Wassers vom Schnait-
bach durch einen vorhandenen Wassergraben
ihrem Stauweiherr des Wassertriebwerks
T. 134 am Tannbach, Gebäude Nr. 16, Richtung Hoch-
dorf, in Zeiten, da das Wasser zu Wasserungs-
zwecken nicht benützt wird, zuzuführen. Zu diesem Zwecke soll das
vorhandene Wasserwehr auf Parz. Nr. 192a, Richtung
Beuren, Oberamt Nagold, beseitigt werden. In einer Ein-
spernung von 262 Meter von diesem Wehr soll eine
Fallenvorrichtung in den Wassergraben ein-
gebaut werden, die während der Wasserungszeit geschlossen
und in der übrigen Zeit geöffnet sein soll. Vor der Ein-
mündung in den Tannbach, 59,2 Meter, vor derselben, wird
zur Zuleitung des Wassers eine Röhrendole benützt. Die
Bauernsäg- und Mühlegesellschaft bittet um Genehmigung dieser
Anlage. Dies wird vom Kgl. Oberamt zur öffentlichen
Kenntnis gebracht mit dem Anfügen, daß etwaige Einsprüche
gegen dieses Gesuch binnen vierzehn Tagen bei dem
Oberamt Freudenstadt anzubringen sind. Nach Ablauf dieser
Zeit können Einsprüche, welche nicht auf private, sondern
auf öffentlichen Nutzen beruhen, in dem Verfahren nicht mehr geltend gemacht
werden. Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne sind
während der Einspruchsfrist auf der Oberamtskanzlei zur
Einsicht aufgelegt.

Prämierung ausgezeichneter Widder in
Kirchheim u. L. am 7. März 1910.

Die jährliche Bodprämierung wird in diesem Jahre
am Montag den 7. März in Kirchheim u. L. abgehalten.
Zur Förderung der Schafzucht werden Preise für hervorragende
Wolle aus Beiträgen der Zentralstelle, des Landw. Bezirks-
vereins, der Amiskorporation und der Stadt Kirchheim
vergeben.

Das Recht des deutschen Bürgers.

Zwei Fälle von Rechtschutz für die guten An-
forderungen deutscher Reichsangehöriger an fremde
Staaten machen jetzt viel von sich reden. Zum
ersten handelt es sich um die von dem deutschen
Ingenieur Mannesmann im Sultanat Marokko er-
langten Bergwerkskonzessionen, die von französi-
scher Seite bekanntlich bestritten werden und mit
Bezug auf ihre Gültigkeit bekanntlich einem Schieds-
gericht unterworfen werden sollen. Wenigstens
ist das letztere behauptet, obwohl die deutschen In-
teressenten entschieden bestritten, daß zu diesem
Schiedsgericht ein Grund vorhanden sei, denn die
Rechtslage ist klar. Der zweite Punkt betrifft die
Ansprüche des deutschen Hauptmanns von Helffeld
an Rußland für Waffenlieferung im Japan-Kriege,
die vom deutschen Gericht in Tjingtau schon für
begründet erachtet und zu deren Deckung die beim
Berliner Bankhaushaus Mendelssohn lagernden russi-
schen Staats-Depots gerichtlich beschlagnahmt wur-
den. In Petersburg nennt man diese ganz ord-
nungsmäßig vollzogene Maßnahme in den Zeit-
ungen unfreundlich, ungeschicklich, und vergleicht
mehr, während die russische Regierung zu einem
Vergleiche geneigt ist. Im einen, wie im anderen
Falle will das Reich natürlich keinen schweren Kon-
flikt vom Jaun brechen, aber in beiden ist zu ver-
langen, daß wohlbegründete deutsche Rechte ihren
Schutz finden.

Unbedingt muß der Standpunkt der russischen
Zeitungen verworfen werden, daß ein angebrachtes
Erkenntnis eines deutschen Gerichtshofes gewisser-
maßen ein Stück Papier sei, dem keine besondere
Bedeutung beigemessen werden könne. Das ließe
den Grundsatz aufstellen, daß ein Staat einen frem-
den Lieferanten ungestraft übers Ohr hauen könne.
Bei einem Streit über materielle Forderungen muß
ein Staat sich ebenso wie der Einzelne dem Ge-
richt stellen, und daraus folgt, daß gerichtlichen
Entscheidungen auch Nachbend verlichen werden
sann. Es können dabei peinliche Situationen he-
rauskommen, aber damit muß man rechnen. Und

wie hat gerade Rußland Schädigungen seiner An-
gehörigen in der Türkei und anderen Orient-Län-
dern zu Aktionen benutzt? Der hier gegen einen
deutschen Reichsangehörigen eingenommene Stand-
punkt: „Ich zähle nicht“ ist unhaltbar.“

Der Fall Mannesmann in Marokko ist vom
Staatssekretär im Auswärtigen Amt, Freiherrn v.
Schön, behandelt und seine Angelegenheit zu weit
gehende Nachgiebigkeit gegen Frankreich ist in deut-
schen Blättern lebhaft kritisiert worden. Die deut-
schen Interessenten sagen, daß ihre Konzessionen
wertvoller sind, wie die spanischen, um die in den
letzten Monaten die Expedition im Rabulen-Gebiet
geführt worden ist. Liegt die Sache so, und da
es sich um Sachmänner handelt, können ihre Be-
hauptungen nicht ohne weiteres abgewiesen werden,
so muß die Angelegenheit mit aller Sorgfalt und
Bestimmtheit vertreten werden. Von leidenschaft-
licher Hast und Voreingenommenheit sind wir ent-
fernt, aber zu einer Liebeshörigkeit, für die kein
entsprechender Dank zu erwarten steht, haben wir
auch keinen Anlaß.

Tagespolitik.

In einer Besprechung der Fusion der drei
freisinnigen Parteien hat die „Neue Kon-
stanzer Abendzeitung“ betont, daß eine Suprematie
ausgesprochen nordischen Freisinn die neue Par-
tei nicht werde ertragen können. Dazu schreibt
der „Beobachter“: „Wir fürchten nicht, daß jemand
es unternehmen wird, uns sabbende Demokraten
zurückzusetzen, wenn wir mit unserer traditionel-
len Enschiedenheit die Forderungen auch weiter
vertreten werden, die uns nun einmal in Fleisch
und Blut übergegangen sind. Eine Armee marschiert
niemals auf einem Haufen; sie hat eine Spitze und
eine Vorhut nötig. Und wenn wir freiwillig auch
in der neuen Partei diese Stellung und Aufgabe
übernehmen werden, wird uns darob niemand schel-
ten. Nötig wird es nur sein, daß die Verbindungen
und Sicherungen zwischen Vorhut und Haupttruppe
aufs engste unterhalten werden.“

Die demokratische Vereinigung ist
nach der im Gange befindlichen Verschmelzung der
drei freisinnigen Parteien mit einem Programm in
Grundrissen hervorgetreten. Ihr Programm for-
dert eine „zweckmäßige“ auf Selbstverwaltung be-
ruhende Versicherungsgesetzgebung im Interesse der
Arbeiter wie der Produktion, das Reichswahlrecht,
auch für Frauen, in Preußen und allen übrigen
Bundesstaaten, ein einheitliches Arbeitsrecht u. dgl.
mehr.

An dem sozialdemokratischen Preußen-
tag, der am Montag in Berlin abgehalten wurde,
nahmen etwa 200 Vertreter sozialdemokratischer Or-
ganisationen aus allen Teilen der Monarchie teil.
Es wurde von allen Rednern eine sehr scharfe
Sprache geführt, ganz besonders hoch gingen die
Bogen bei der Erörterung des preussischen Wahl-
rechts, für dessen Umgestaltung nach dem Muster
des Reichswahlrechts den Genossen auch ein poli-
tischer Massenstreik nicht zu groß erscheint.

Peter Kofegger, der prächtige steiermär-
kische Volksdichter, hat die ihm angetragene Würde,
Mitglied des österreichischen Herrenhauses zu wer-
den, abgelehnt. Der Dichter bedankt sich herzlich
für die ihm zugedachte Ehrung, erklärt jedoch, die
politische Verantwortung eines Mitgliedes einer
gesetzgebenden Körperschaft nicht tragen zu können.

Die ungarische Ministerkrise hat end-
lich ihre Lösung gefunden. Wie der Draht aus
Wien meldet, wurde Dr. v. Lulacs gestern in ein-
einhalbstündiger Audienz vom Kaiser empfangen

und dabei trotz des Scheiterns der Verhandlungen
zum ungarischen Ministerpräsidenten ernannt. Da-
mit erreicht die mit dem zweiten Rücktritt des Ka-
binetts Bekerte am 28. September ausgebrochene
Ministerkrise ihr Ende. Es verlautet, daß Lulacs
gar kein vollständiges Kabinett bilden, sondern nur
mit einem Kollaborat die wichtigsten Fragen
(Budget) erledigen und dann das Abgeordne-
tenhaus auflösen werde.

Die Franzosen entwickeln nach dem Ab-
schluß ihrer Anleihe wider Erwarten des Sultans
eine auffallend rege Tätigkeit in Marokko. Sie
verhafteten in der Oase Fijig und in Casablanca
eine Anzahl Marokkaner, die sich der Mißhandlung
französischer Staatsangehöriger schuldig gemacht
hätten und bringen überall auf gründliche Abrech-
nung. Sie wollen in Zukunft selbst den Schutz ihrer
Angehörigen wie anderer Europäer energisch in die
Hand nehmen. Der Sultan hat gerade jetzt auf
ruhige Tage gerechnet.

Montenegro ist voller Freude darüber, daß
französische Kriegsschiffe seinen Hafen Antivari be-
suchten, der nach der Balkan-Umwälzung des
vergangenen Jahres für fremde Kriegsschiffe geöffnet
wurde. Fürst Nikita und Präsident Fallieres tauschten
aus Anlaß des Besuchs herzliche Begrüßungs-
telegramme aus. In einigen Wochen werden fran-
zösische und russische Kriegsschiffe vor Antivari er-
scheinen und gleichzeitig dem Fürsten zum Regie-
rungs-Jubiläum huldigen.

Landesnachrichten.

Altensteig, 5. Januar.

* **Diäten und Reisekosten der württembergischen
Beamten.** Nach dem Vorgang in Preußen und
Bayern werden auch in Württemberg die Bezüge
der Beamten für auswärtige Geschäfte neu geord-
net werden und zwar — grundsätzlich — auf der
Grundlage der von den Beamten selbst für die
Dienstreisen aufzuwendenden Kosten. Bei vielrei-
senden Beamten werden Pauschalbeträge gewährt.
Das württembergische Diätenregulativ stammt aus
dem Jahr 1873.

* **Pfalzgrafenweiler, 5. Jan.** Gestern nachmit-
tag um drei Uhr fand die Beerdigung des in
so tragischer Weise am Anfang des neuen Jahres
ums Leben gekommenen allgemein beliebten Sport-
schmid, Schmied statt, nachdem vorher noch eine
Sektion der Leiche vorgenommen wurde. Die töd-
liche Kugel, welche durch den Hals ging, wurde
im Rücken gefunden. Die Beerdigung fand unter
außerordentlich großer Beteiligung von hier und
außen statt. Pfarrer Walker hielt dabei eine
ergreifende Grabrede.

* **Freudenstadt, 5. Jan.** In einer am letzten
Sonntag hier stattgefundenen Vertrauensmänner-
Versammlung des Bez.-Vollvereins soll Dr. Hoff-
mann aus Stuttgart als Kandidat für die Land-
tagswahl des Bez. Freudenstadt vorgeschlagen
worden sein. — Ratsschreiber Wagner-Stuttgart
(geb. in Pfalzgrafenweiler), der jr. Zt. mit Schmid
in die Wahl kam, wird, wie man hört, nicht kan-
didierten. — Schullehrer Fr. Kestel, der seit 26
Jahren am hiesigen Mädchenschulkomplex angestellt
war, wurde gestern in Tübingen, wo er in Krank-
heit Hilfe gesucht hatte, beerdigt.

* **Freudenstadt, 5. Jan.** Bei der letzten Diözesan-
Bereinszusammenkunft verabschiedete sich der bis-
herige Parochialvikar Dauber in Baiersbrunn
(vorher in Pfalzgrafenweiler), um seine neue
Stelle als Pfarrer in Rühlendorf bei Baihingen a. G.
anzutreten. — Wie der „Gr.“ nachträglich erfährt,
ist bei der kürzlichen Beerdigung des verst. Land-
tagsabgeordneten Schmid nur durch Zufall ein sol-
genchweres Unglück verhütet worden. Dem Ver-

Husländisches.

* **Triest, 4. Jan.** Die österreichische Regierung hat beschlossen, den Hafen von Sebenico im Adriatischen Meer zu einem Stützpunkt ersten Ranges für ihre Kriegsslotte auszubauen.

* **St. Petersburg, 4. Jan.** In einer Unterredung mit dem Chefredakteur des Petersburger Herald äußerte sich Graf Witte über die Hellfeld-Affäre wie folgt: „Im äußersten Falle wäre anzunehmen, daß die deutsche Diplomatie Verhandlungen mit Rußland sucht vor einer Reorganisation der russischen Kräfte. Dann wäre diese Affäre durchaus am Platze. Wenn man aber an eine freundschaftliche, freundschaftliche Absicht der deutschen Diplomatie gegenüber Rußland glaubt, so ist der ganze Vorfall einfach dumm. Es ist unbegreiflich, warum die deutsche Regierung (?) die Sache so weit kommen ließ. Die Beschlagnahme russischer Staatsgelder muß mindestens als inkorrekt bezeichnet werden. Sie kann vor dem russischen Nationalgefühl als ein Affront aufgefaßt werden. In Berlin befinden sich bei weitem mehr russische Staatsgelder, als das russische Bedürfnis im Ausland erfordert. Diese Erscheinung ist durch alte freundschaftliche Beziehungen zu Berliner Bankiers hervorgerufen. Rußland erlitt keinen Schaden durch Ueberführung jener Summen nach Paris oder London. Vorläufig denke es aber nicht an eine solche Maßregel, die große Verberung in der deutschen Finanzwelt anrichten und auch einen unfreundlichen Akt Rußlands bedeuten würde. Wenn aber ein Bankier unkorrekt und unliebenswert wird, hört auch die älteste Freundschaft auf.“

* **Washington, 4. Jan.** Die Präsidenten von sechs der größten Eisenbahngesellschaften der Vereinigten Staaten hatten gestern eine wichtige Konferenz mit dem Präsidenten Taft über den Inhalt seiner nächsten Sondergesandtschaft an den Kongreß. Diese wird die vom Präsidenten längst angekündigten Vorschläge zur Ausdehnung der Bundeskontrolle über das Eisenbahnwesen enthalten.

Die Ueberschwemmungen in Portugal.

Lissabon, 27. Dez.

Furchtbar endet das Jahr 1909 für Portugal. Nachdem das Frühjahr die Erdbebenkatastrophe gebracht hatte, die blühende Ortschaften verwüstete und einige Tausend Menschenleben forderte, hat jetzt das Wasser ein Gleiches getan. Damals wurde nur ein ganz kleiner Teil des Landes betroffen, und schon dies wurde mit Recht als nationales Unglück angesehen. Jetzt sind 5 blühende Provinzen zum größten Teil verwüstet und der angerichtete Schaden wird gering auf das Vielfache des damaligen geschätzt. Die ganze Niederung, die der Unterlauf des Tejo durchfließt, ist heute ein einziger großer See, über dem der Verkehr in Booten notdürftig aufrecht erhalten wird. Die Bahn funktioniert nur bis Setúbal, und der Südeuropäer wird über die Westlinie geleitet, so daß wenigstens wieder eine Verbindung mit der Außenwelt hergestellt ist, die, wenn auch langsam und unsicher, doch immerhin die Möglichkeit einer Postbeförderung bietet. Was das Erdbeben stehen ließ und was man inzwischen wieder aufgebaut hat, ist jetzt endgültig zusammengestürzt. Große Mengen Vieh, namentlich wilde (Kampf-) Stiere und Zuchstiere sind umgekommen, doch konnten größere Herden teilweise, allerdings unter den größten Schwierigkeiten, gerettet werden. Eine Herde von 50 Köpfen stand mit dem 70jährigen Hirten über 48 Stunden ohne Nahrung bis an den Hals im Wasser, ehe die Rettung gelang. Auch Personen, die noch viel länger ohne die geringste Stärkung auf Dächern im strömenden Regen aushielten, wurden schließlich gerettet.

Während so der Süden verhältnismäßig günstig weglam, lassen die Meldungen aus dem Norden den Schluß auf unabsehbares Elend zu, das infolge der Hochflut über zahlreiche Orte hereingebrochen ist. Aus den Provinzplätzen liegen bis jetzt nur ganz lakonische Meldungen vor, die alle etwa folgenden Wortlaut haben: „Wir sind von der zivilisierten Welt getrennt und haben ungeheure Verluste erlitten.“ Da die meisten Telegraphenlinien unterbrochen sind, treffen die Nachrichten aus den entfernteren Provinzen unregelmäßig ein, und man wird auf weitere Hiobsposten gefaßt sein müssen. Mit Mühe und Not wurde vorgestern ein interimsistischer Dienst mit Porto eingerichtet, durch den die ersten Meldungen von der Katastrophe eintrafen. Erst gestern aber erhielt man Privatnachrichten, die zum Teil über das Nabel geleitet worden waren. Aus diesen Berichten geht hervor, daß Porto furchtbar mitgenommen wurde. Während der Tejo bei seinen flachen Ufern ein unbegrenztes Ausbreitungsgebiet hat, durch das Lissabon vor derartigen Katastrophen geschützt ist, ist der Duero durch steile und hohe Ufer eingegrenzt und kann erst in Porto selbst aus seinen Ufern treten. Man kann sich einen Begriff von der Wassermasse machen, die mit einer Geschwindigkeit von etwa zwanzig Seemeilen dem Meere zuströmt, wenn man hört, daß nur wenige

Zentimeter fehlten, um die untere Straße der Brücke D. Luiz I. zu erreichen, die etwa zehn Meter über der durchschnittlichen Wasserhöhe läuft. Unmittelbar hinter der Brücke beginnt die Unterstadt Portos, die im Ru unter Wasser gesetzt wurde. Hier befanden sich zahlreiche Wein- und Baumwolllager, die einfach weggeschwemmt wurden. Das Wasser erreichte in einzelnen Straßen eine Höhe von fünf Metern. Die Gasfabrik wurde überschwemmt und die Defen gelöscht, sodaß Porto ohne Beleuchtung ist. Das Wasserwerk, das am Fluß Souza liegt, mußte ebenfalls seinen Betrieb einstellen, da der Fluß um 15 Meter gestiegen ist und sämtliche Maschinenräume unter Wasser gesetzt hat. Gegen die Gewalt des Stromes gab es keinen Widerstand. Die Ankerketten der auf dem Fluß liegenden Dampfer brachen wie dünne Schnüre und in rasender Schnelle wurden die Fahrzeuge stromabwärts dem sicheren Verderben entgegengeführt. Von 740 Fahrzeugen, die auf dem Fluß lagen, konnten nur 40 geborgen werden. Der Rest liegt entweder zertrümmert auf dem Meeresboden oder treibt fliegend auf dem Meere, wie mir heute der Kapitän eines deutschen Dampfers erzählte, der etwa 50 Seemeilen von Porto entfernt die See mit Weinfässern, Warenballen, Schiffstrümmern und Leuchtern bedeckt fand. Der Schaden, der durch die Hochflut in Porto allein entstanden ist, wird auf rund 30 Millionen Mark geschätzt. Der Verlust im ganzen Land dürfte mit 75 Millionen nicht zu hoch gegriffen sein. Jahrzehnte werden hingehen, bis sich die blühende Stadt Porto von diesem schweren Schlag erholt haben wird, aber auch das Land wird die Verluste schmerzhaft und schwer empfinden. Unter dem Vorhitz des Königs hat sich sofort ein nationales Hilfskomitee gebildet, um die ärgste Not zu lindern, doch muß man bedenken, daß die finanzielle Lage des Landes es der Regierung unmöglich macht, so tatkräftig eingzugreifen, wie es die Umstände erfordern.

Zimmer noch

kann unsere täglich erscheinende Zeitung

„Aus den Tannen“

für das mit dem 1. Januar begonnene neue Bezugsvierteljahr

bestellt werden.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Postboten und Briefträger, die Agenten und Austräger unserer Zeitung, sowie die Expedition entgegen.

Bezugspreis: im Bezirk und Nachbarnortverkehr 1 Mk. 25 Pfg., außerhalb 1 Mk. 35 Pfg. im Vierteljahr.

Todessturz eines Aviatikers.

* Der Aviatiker de la Grange stieg gestern nachmittag um einhalb drei Uhr in Bordeaux mit seinem neuen Aeroplan auf. Bei der dritten Runde brach plötzlich der linke Flügel des Aeroplans, der Apparat neigte sich zur Seite und stürzte mit großer Schnelligkeit herab, den Aviatiker unter sich begrabend. Dieser war auf der Stelle tot; der Schädel wurde ihm völlig zertrümmert, die Brust zerquetscht, beide Beine gebrochen.

Allerlei.

In einem neureichen Anfall schoß sich die 18jährige Tochter des Generals Brusati in Rom eine Kugel ins Herz und war sofort tot.

In den letzten Tagen sind in Petersburg von der politischen Polizei über 1100 Verhaftungen vorgenommen worden. 400 Studenten erhielten unregelmäßig Fahrkarten zur Abreise, während der Verdringung des Großfürsten.

„Das sind die Dollarprinzessen...“ Das neue Jahr hat gut angefangen für die amerikanische Gesellschaft. Die erste Sensation, und zwar ist sie faulstiel, ist die, daß die 16jährige Tochter eines Millionärs in Philadelphia mit einem würdigen Oberstleutnant von 50 Jahren durchgebrannt ist. Er hatte es ihr angetan mit seinen aristokratischen Collettes, mit seinen gemessenen Bewegungen, mit seinem „einnehmenden“ Wesen. Die junge Dame wird aber wohl bald von allein zurückkehren in die Behaglichkeit des elterlichen Heims.

Etwa 20000 Bergleute im nordenglischen Kohlenrevier haben die Arbeit niebergelegt. Der Grund des Zwistes zwischen ihnen und den Grubenbesitzern ist der geistlich festgelegte Arbeitslohn, den die Grubenbesitzer zu umgehen suchen. Der Streik droht weiter um sich zu greifen.

§ **Großstadt-Jammer.** Die Weihnachten so ist auch die Neujahrsfeier in Berlin von einer ganzen Reihe von Traubien begleitet gewesen; Familien dramen und Selbstmorde haben dem Lokaltreporter reichlichen Stoff gegeben. Mit ganz wenigen Ausnahmen sind alle diese Affären auf wirtschaftliche Nöte zurückzuführen gewesen; für jene Unglücklichen existierte der troche Optimismus, daß der Anfang eines jeden neuen Jahres den Anfang eines neuen Lebens bedeuten kann, nicht und in der dumpfen Ueberzeugung, daß in der Enge ihres Daseins alles beim alten bleiben werde, griffen sie zur Waffe. Eine ernste, sehr ernste Warnung für alle die, die ohne Aussicht auf feste Anstellung sich nach Berlin begeben. Neben diesem Jammer der Neujahrsnacht tollte eine lärmende Freude derjenigen, denen es auf eine Krone oder eine Doppelkrone nicht ankam. Die ersten „Proßt Neujahr“-Rufe tönten schon um 11 Uhr durch die frostkalte Nachtlust, und als es gegen Morgen ging, da verzeichnete der Polizeibericht nicht weniger als 139 Selbstmordungen! Ein „kolossaler Betrieb“ sagt der Berliner!

Handel und Verkehr.

* **Reutlinger Fruchtmarktpreise vom 31. Dez.** Gerste 7.80—8.20 M., Haber 7.10—7.80 M., Unterl. Dinkel 8 bis 8.40 M., Oberl. Dinkel 7.20—7.40 M.

Kurzer Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtsstelle des deutschen Landwirtschaftsrats vom 21. Dezember 1909 bis 3. Januar 1910.

Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttage in Mark pro 1000 Kg. je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bzw. Weniger (—) gegenüber der Vorwoche in () beigefügt ist, wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Frankfurt M.	230 (+2 1/2)	168 (—)	165 (—)
Mannheim	235 (—)	170 (—)	167 1/2 (—)
Strasbourg	227 1/2 (—)	175 (+2 1/2)	172 1/2 (—)
Stuttgart	235 (+2 1/2)	175 (—)	162 1/2 (—)
München	234 (—)	168 (—)	158 (—)

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint des Erscheinungsfestes wegen am Freitag.

Verantwortlicher Redakteur: F. Paul, Wilmsh.

Eine wichtige Frage für Damen ist die Sorge um ihre äußere Erscheinung. Welche Vertreterin des weiblichen Geschlechtes wäre nicht noch so jung, daß sie nicht „gut aussehen“ möchte! — Es ist das eine begreifliche, man kann sogar sagen, eine schätzbare Eitelkeit. Wer aber glaubt, durch künstliche Hülfsmittel ein schönes Aussehen erzielen zu können, der irrt. Das sicherste Schönheitsmittel ist die Gesundheit. Und dazu verhilft nur die schon in den Zeiten des grauen Altertums viel angewandte Körperpflege und eine vernünftige Lebensweise. Frische Luft, gutes Wasser, leichte Kost und reizlose Getränke sind dabei wertvolle Verbündete. Während bei der Kost die reichste Auswahl sich bietet, ist sie bei den Getränken etwas beschränkter. Da stellt sich nun als willkommener Freund Kathreiners Malzkaffee ein. Dieses gesunde Getränk können die Damen unbedingt trinken; wegen seiner vorzüglichen Eigenschaften, zu denen auch ein außergewöhnlich billiger Preis gehört, hat Kathreiners Malzkaffee seit 20 Jahren bei Millionen Aufnahme gefunden. Jeder Frau und Mutter kann die Einführung dieses vorzüglichen Getränkes im eigenen Haushalt empfohlen werden.

Eine klassische Familienlektüre betterer Art bilden die bekannten „Meggendorfer-Blätter, München“, die soden ihren 22. Jahrgang beginnen. Von groß und klein wird dieses willkommene Unterhaltungsorgan stets freudig begrüßt, besonders in jüngerer Zeit, wo das treffliche Witzblatt im Text und in den Illustrationen ganz gewaltige Fortschritte zu verzeichnen hat. Abonnementpreis nur M. 3.—. Wie wir hören, gelangt noch in diesem Quartal die tausendste Nummer als Jubiläumsummer in außergewöhnlich schöner Ausstattung zur Ausgabe und es empfiehlt sich, den jetzigen Beginn des neuen Jahres zum einem Abonnement auf diese vorzügliche und billige Zeitschrift zu benutzen, um sich die tausendste Nummer, die ein Merkmal deutscher Buchkunst bilden wird, schon im voraus zu sichern. Zu beziehen durch die W. Rieker'sche Buchh. v. Paul, Altensteig. Als Probe entnehmen wir der neuesten Nummer nachstehendes Gedicht über:

Das neue Fünfundzwanzigspennigstück.
Das neue Fünfundzwanzigspennigstück
Hat, scheint's, beim Publikum kein rechtes Glück.
Man macht darum ein kühnes Geheiß,
Sagt, daß es allzu plump geraten sei;
Man hat dadurch zuviel Metall im Saß,
Die Prägung trifft nicht jedermanns Geschmack,
Und gibt im Dunkeln man nicht acht, dann nimmt
Man's leicht für eine Mark und ist verstimmt. —
Doch wär, statt d'rüber so zu räsonieren,
Vom neuen Geldstück möchte profitieren,
Der nehme eins, leg' noch ein Fünftel drauf,
Dah er sich unsre „Nummer Tausend“ kauf',
In wen'gen Wochen schon stellt sie sich ein —
Dann wird er sicher ganz gewiß zufrieden sein.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zur Erbauung eines 2stöckigen Wohnhauses nebst bef. Scheuer, für Joh. Hertler, Bauer in Martinsmoos, sind die Maurer-, Betonier-, Steinhauer-, Zimmer-, Gips-, Glaser-, Glaser- u. Anstricharbeiten im Submissionsweg zu vergeben.

Pläne, Preislisten und Bedingungen liegen bei dem Bauherrn zur Einsicht auf, und sind diesbezüglich in Prozenten der Aufschlagpreise ausgedruckte Offerte bis

Dienstag, den 11. Januar nachm. 4 Uhr

im Gasthaus zur Krone in Martinsmoos einzureichen, woselbst auch um genannte Zeit Eröffnung derselben stattfindet.

Die Auswahl unter den Bewerbern wird sich vorbehalten.
Calw, den 4. Januar 1910.

J. A.

Oberamtsbaumeister Kohler.

Stammholz-Verkauf.

Am nächsten Montag, den 10. d. MtS. nachmittags 3 Uhr

werden im Rathaus hier 215 Stück Langholz I. bis VI. Klasse worunter Fichten mit 218 Festmeter aus dem Gemeindefeld Büchelenbrunn und Käferberg verkauft.

Gemeinderat.

Schnittzeichnen und Zuschneidkurs

Am Montag, den 10. Jan. beginnt ein Kurs im Schnittzeichnen, Zuschneiden und Anfertigen von Damen- u. Kinderkleidern, Jachets u. Mäntel, sowie Leibwäsche u. Schürzen, alles vom Einfachsten bis Eleganteren. Jede Dame kann in dem Kurs für sich oder andere Pers. Kleider anfertigen. Kein Zeichnen in Pisten, sondern lauter große, zum Gebrauch fertige Muster. Garantie, daß bei Anfängerinnen jede Unsicherheit beim Zuschneiden verschwindet, wenn sie mein System gründlich kennen gelernt. Da ich mit meine Kenntnisse in einem 1. Wiener Lehrkurs angeeignet u. außer dem schon zahlreiche Kurse mit bestem Erfolg abgehalten habe, so bitte ich auch hier um volles Vertrauen.

Achtungsvoll
K. Cajel

bei S. Moser, Bahnhöfstr.
Eintritt bis zum 20. Jan. gestattet.
Viele Zeugnisse zu Diensten.

Der Frauen-Mitt.-Verein

beginnt wieder am Freitag, 7. Jan., nachm. 2 U., — Sonntagsschulverteilung Abends 8 U.

Gestorbene.

Hirau: Gottlieb Beeri; Beerigung Donnerstag nachm. 3 Uhr.
Stuttgart: Marie Jeller, geb. Kraus, Präsidenten Witwe.

Johanna Rieker

Fritz Ettwein

Stadtrikar

Verlobte

Alpirsbach

Stuttgart
Altensteig.

Januar 1910.

Dankagung.



Für die herzliche Teilnahme beim Eingang unsrer lieben Gattin, Mutter und Schwester

Karoline Elisabeth Fackler

für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sowie für den erhabenen Gesang des Liederkranzes und der Herren Lehrer mit ihren Schülern, sagen herzlich Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Eine beinahe noch neue

Band säge mit Fräs

mit Hand- und Fußbetrieb (kann auch an Kraftbetrieb angeschlossen werden) hat zu verkaufen

Wer? — sagt die Exp. d. Bl.

Altensteig.

Für die erhaltenen

Weihnachtsgaben

weiche unseren Kranken im städt. Krankenhaus zubeachtet wurden, wird herzlich gedankt.

Seizinger.

Altensteig.

Eine 3zimmerige

Wohnung

mit Zubehör hat sofort

zu vermieten

Richter 3. Bad.

Eine 3-zimmerige

Wohnung

samt Zubehör hat sofort oder später zu vermieten

Wilhelm Duz Witwe.

Durchlöcherter Kochgeschirre, auch Glas und Porzellan repariert man mit ca. 2 Pfg. Unkosten dauerhaft und gebrauchsfähig mit

Almadol.

Preis per Beutel 35 Pfg.

Allein zu haben bei

A. Heußler sen., Altensteig.

Gedruckte sind zu haben in der W. Rieker'schen Buchhandlung, E. Kauf, Altensteig.



Pilo ist der Name derjenigen Schuhcreme, mit der Sie im Moment den brillantesten Glanz erzeugen.
Verlangen Sie nur Pilo.

Druckarbeiten aller Art

Briefbogen, Tabellen, Statuten, Preiscourante sowie Visit, Adress-, Einladungs- und Verlobungskarten, Rechnungen, Quittungen und alle sonstigen Druckwerke werden in schwarz und bunt geschmackvoll zu billigsten Preisen ausgeführt in der

W. Rieker'schen Buchdruckerei
E. Kauf, Altensteig.

Grosse Geld-Lotterie
in Anwesenheit der Kinderkommission
Marktschloß in Stuttgart am 2. J.
Ziehung garant. 28. Januar 1910.
1000 Geldgewinne mit Markt

40,000 Hauptgewinn
15,000
5000, 2000

Loose 2 1 Mk., 10 Loose 10 Mk.
Lose und Lose 2 Pfg. extra, um
gleich die Gewinngewinnung
Eberhard Fackler, Stuttgart
Königsplatz, 20 und Königsplatz, 14.

Hier bei: W. Rieker'sche Buchdruckerei, E. Kauf, Altensteig.

Nach

Amerika

VON

Antwerpen

mit 12000 tons grossen Doppelschrauben-Dampfern der Red Star Line. Erstklassige Schiffe. — Mässige Preise. — Vorzügliche Verpflegung. — Abfahrten wöchentlich Samstags nach New York. — 14tägig Donnerstags nach Boston.

Auskunft beim Agenten
W. Rieker, Altensteig
Karlstrasse.

Zimmersfeld.

Es wird das ganze Jahr

Flachs, Hanf und Abweg

von der Dreche weg, zum Spinnen, Weben und Bleichen angenommen für die bekannte Spinnerei Schornreute-Ravensburg. Die Agentur: J. F. Hanselmann.

Notiztafel.

Die Gemeinde Unterjettingen O. A. Herrenberg verkauft am Freitag den 7. Januar rottannees Stammholz und eichenes und birkenes Bau- und Wagnerholz im Gemeindefeld Brunnlesberg (Baubwald) und zwar: I. einzeln 41 Stämme getepelte Rottanne, Langholz I. bis V. Klasse und Sägholz I. Klasse mit zusammen 50 Festm. Werkholz und Bauholz. II. schwächere Eichen- u. Birken-Stammabschnitte, 54 Stück mit zusammen 10 Festm. III. 198 eichene u. birken Wagnerstangen. Zusammenkunft und Abgang in den Wald nachm. 12 1/2 Uhr im Ort beim Rathaus; von nachm. 2 Uhr ab (nach dem von 1—2 Uhr stattfindenden Brennholz-Verkauf, Verkauf der Stämme und Stangen.

